

Die Pflege von Angehörigen – Ausnahme oder Regel?

Unsere Lebenserwartung wird immer höher. Mit wachsendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, im Alter pflegebedürftig zu werden. Etwa die Hälfte aller Männer und 66 Prozent aller Frauen sind im Verlauf ihres Lebens auf diese Unterstützung angewiesen. Doch wer leistet diese Pflege eigentlich?

In Deutschland gibt es 2,3 Millionen Menschen mit Pflegebedarf. Hätten Sie gewusst, dass 70 Prozent von ihnen zu Hause versorgt werden und die Pflege von 4,7 Millionen Angehörigen geleistet wird? Teilweise werden diese von ambulanten Pflegediensten unterstützt. Aufgrund von Personalmangel wird die Versorgungslage allerdings immer schwieriger. So ist es herausfordernd, geeignete ambulante Pflegedienste zur Entlastung von Angehörigen zu finden. Auch sind die Zeitvorgaben für Pflegekräfte für die einzelnen Pflegetätigkeiten knapp bemessen (Ankleiden: 10 Min.; Duschen 15 Min.; Hilfe beim Aufstehen oder Insbettgehen 1 Min.). Da bleibt für aktivierende Pflege zum Erhalt der Selbständigkeit oder gar für eine Unterhaltung keine Zeit. Hier sind dann wieder die Angehörigen gefragt.

Aber auch jenseits von Pflege gibt es noch viel zu erledigen: Anträge stellen, Arztbesuche und Therapien organisieren und begleiten, Finanzen regeln, Behördengänge, Haushalt, Einkauf, Alltag regeln. Schön ist es dann, wenn Angehörige diese Unterstützung wenigstens wertschätzen. Aber das ist nicht immer so.

Die Pflege und Begleitung von Angehörigen ist zeitaufwändig und kann auch sehr belastend sein. Gerade für Berufstätige bleibt wenig freie Zeit zur Erholung. Deshalb arbeiten viele von ihnen auch in Teilzeit. Was hilft, ist auch ein verständnisvolles Arbeitsumfeld sowie flexible Arbeitszeiten oder die Möglichkeit, sich kurzfristig freizunehmen, um auf besondere Situationen und Erfordernisse reagieren zu können.